



Foto: Mauritius

Die Reaktion auf den Anblick von Essen ist angeboren.

## Ernährung und Landwirtschaft

Am LBBZ Liebegg wird ein neues Fach «Landwirtschaft, Ernährung und Gesundheit» ins Leben gerufen. Immer wieder treffen wir auf Initiativen, die uns eine ausgewogene Ernährung schmackhaft machen. Es gibt viele Beispiele – die gesunde Ernährung liegt im Trend. Welche Rolle spielt dabei die Landwirtschaft? Die AGRIDEA konzentriert sich im Bereich Ernährung auf drei Aktionslinien. In Stichworten sind dies 1. Steigerung der Wertschöpfung; 2. Verankerung der Landwirtschaft im öffentlichen Ernährungswissen; 3. Ernährung als Beitrag zur Lebensqualität. Und weshalb ist es wichtig, dass der Ernährungsbereich und die Landwirtschaft eine gemeinsame Suppe kochen? Lesen Sie den Themenbeitrag auf den Seiten 3 und 4. Dank signifikantem Preisanstieg für Milchprodukte in der EU dürfte sich die Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer

Milchproduktion und Verarbeitung in den nächsten Jahren verbessern, sagt Albert Rösti, Direktor der Schweizer Milchproduzenten. Was heisst das für die Branche? Wie sieht es in unseren Nachbarländern aus? Im Forum auf Seite 7 nehmen drei Vertreter aus Österreich, Deutschland und der Schweiz Stellung zur Zukunft der Milchwirtschaft.

Die AGRIDEA entwickelt sich weiter, denn wer stehen bleibt, macht bekanntlich einen Rückschritt. An der sogenannten Management Review durchleuchten die Mitglieder der Geschäftsleitung und ihre Stellvertreter das Unternehmen. Sie haben die Aufgabe, wichtige Kennzahlen zu interpretieren, unerwünschte Entwicklungen zu erkennen und entsprechende Massnahmen zu formulieren. Lesen Sie dazu «Meine Meinung» von Peter Reinhard auf Seite 2.

Kurt Rahmen

	Seite
<b>Meine Meinung</b>	<b>2</b>
<b>Sinn und Zweck der Management Review.</b>	
Peter Reinhard, AGRIDEA-Vizedirektor und Leiter der Gruppe Entwicklung des ländlichen Raums, zeigt an zwei konkreten Beispielen, wie dank gezieltem Durchleuchten des Unternehmens wichtige Fragen zum Vorschein kommen.	
<b>Das Thema</b>	<b>3</b>
<b>Vollmilch, Heublumenkäse und Löwenzahnwii...</b>	
... oder was die Landwirtschaft mit Ernährung und Wertschöpfung zu tun hat. Die Landwirtschaft ist Produzentin unserer Grundnahrungsmittel, die in der Lebensmittelpyramide der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung SGE an erster Stelle stehen.	
<b>Theorie &amp; Praxis</b>	<b>6</b>
<b>Gemeinsame Projektinitiativen.</b>	
Am AGRIDEA-Kurs «Gemeinschaftliche Projektinitiativen» zeigte sich einmal mehr, dass überzeugende, nachhaltige Projekte gut durchdacht und vorbereitet sein müssen. Vorabklärungen bieten für das Projektteam auch Chancen.	
<b>Treffpunkt</b>	<b>7</b>
<b>Die Sicht von Raiffeisen.</b>	
Mag. Erwin Hameseder, Generaldirektor der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, äussert sich im Drei-Fragen-Interview zur Bedeutung von Innovationen und Netzwerken für die Wirtschaft.	
<b>Portrait</b>	<b>8</b>
<b>Christian Tüscher, 33, Familiensch.</b>	
<a href="http://www.agridea.ch">http://www.agridea.ch</a>	

# Sinn und Zweck der Management Review

Liebe Leserin, lieber Leser



Seit Frühjahr 1999 ist die AGRIDEA Lindau ISO-zertifiziert. Zu den Auflagen dieser Zertifizierung gehört die jährliche Durchführung der Systembewertung. Da das Qualitätsmanagement alle Geschäftsbereiche betrifft und es keine sinnvolle Beurteilung des Qualitätsmanagements gibt ohne das ganze Management anzuschauen, heisst die Systembewertung bei uns seit 2003 Management Review.

Dieses jährliche Durchleuchten unseres Unternehmens wird vom QM-Team vorbereitet. Ihm stehen alle Daten zur Verfügung, die im Laufe des Jahres im Zusammenhang mit der Kundenzufriedenheit, der Berichterstattung ans BLW, dem Jahresbericht, der Erstellung der Jahresrechnung, dem Personalmanagement, der MitarbeiterInnenzufriedenheit erhoben werden. Aus dieser Datenfülle filtert das QM-Team ein paar wichtige Kennzahlen heraus, macht deren Entwicklung über mehrere Jahre sichtbar und vergleicht sie wenn möglich mit Kennzahlen ähnlich gelagerter Unternehmungen.

Die Geschäftsleitungsmitglieder und ihre StellvertreterInnen haben an der Management Review die Aufgabe, die Entwicklung der präsentierten Kennzahlen zu interpretieren, gefährliche oder unerwünschte Entwicklungen rechtzeitig zu erkennen, entsprechende Zielvorgaben und Massnahmen zu formulieren und zu beurteilen, ob wir die richtigen Kennzahlen verfolgen.

Ein ganz wichtiges Ergebnis der Management Review ist, dass wir uns Zeit nehmen mit der erweiterten Führungscrew grundsätzliche Fragen zu diskutieren, ohne dass schon «Feuer im Dach» ist. Zwei Themen, die wir dieses Jahr besprochen haben, greife ich kurz heraus:

Das durchschnittliche Dienstalder beträgt bei uns 13 Jahre. Das ist ein sehr hoher Wert, der einerseits aussagt, dass das Arbeitsklima bei uns gut ist und dass wir gegenüber unseren Kunden Kontinuität garantieren können. Die Kehrseite der Medaille ist, dass wir die Chancen eines häufigeren Personalwechsels, die Blutauffrischung, den «Einkauf» von innovativen Ideen und Arbeitsweisen weniger nutzen können. An unserer zweitägigen Klausur im Januar 2008 werden wir uns deshalb konkret damit befassen, wie langjährige und ältere MitarbeiterInnen durch entsprechende Weiterbildungen, Mitarbeit in innovativen Projekten, internem intensivem Wissensaustausch oder anderen geeigneten Massnahmen sich innovative Ideen und Arbeitsweisen aneignen können und wie wir das mit einer geeigneten Kennzahl messen können.

Wir haben auch festgestellt, dass unsere Kennzahlen keine Auskunft über die Gleichstellung von Mann und Frau in unserem Unternehmen geben. Auch dazu werden wir uns bis nächstes Jahr geeignete Kennzahlen beschaffen, damit wir nötigenfalls Massnahmen ergreifen können.

Diese beiden Beispiele zeigen, wie wir dank der Management Review auf Fragen aufmerksam werden, die für unser Unternehmen wichtig sind, aber Gefahr laufen – neben Fragen zur finanziellen Situation, zur Auftragslage, zur Kundenzufriedenheit – ins Hintertreffen zu geraten, obschon sie langfristig auch auf diese Indikatoren einen Einfluss haben.

Mit freundlichen Grüssen

Peter Reinhard

## Impressum

agil 7/2007

Das Bulletin für Beratung und Bildung in der Landwirtschaft.

AGRIDEA

CH-8315 Lindau/ZH

Telefon: 052 354 97 00, Fax: 052 354 97 97

E-Mail: agil@agridea.ch, Website: www.agridea.ch

Redaktion:

Claudia Gorbach, Kurt Rahmen, Bernhard Riedi

Sekretariat:

Jeannette Ebert, Annemarie Weishaupt

Gestaltung:

Ueli Honegger

Druck und Versand:

AGRIDEA Lausanne,  
av. des Jordils 1, 1000 Lausanne 6

Papier:

Cyclus Recycling

Jahresabonnement:

Fr. 27.00 erscheint 12-mal jährlich  
ISSN 1424-1862



Saisonale, frische und natürliche Produkte aus der Region – Genuss und Gesundbrunnen.

# Vollmilch, Heublumenkäse und Löwenzahnwii...

...oder was die Landwirtschaft mit Ernährung und Wertschöpfung zu tun hat. Die Landwirtschaft ist Produzentin und Lieferantin unserer Grundnahrungsmittel, die in der Lebensmittelpyramide der Schweizerischen Gesellschaft für Ernährung SGE an erster Stelle stehen.

AGRIDEA trägt dazu bei, die Landwirtschaft mit bewusster Ernährung, Mehrwert und Genuss in Verbindung zu bringen.

## Top aktuell

Die Zeit ist reif! Das Thema interessiert! Überall – auch in der Landwirtschaft – gibt es Initiativen und Vorstösse zu ausgewogener Ernährung und mehr Wohlbefinden: Die LBBZ Liebegg richtet ein neues Fach «Landwirtschaft, Ernährung und Gesundheit» ein, der Schweiz. Bäuerinnen- und Landfrauenverband SBLV wird dieses Jahr ein Projekt unter dem Motto «Gesund essen – wir wissen wie» lancieren, das BBZ Arenenberg mausert sich zum Kompetenzzentrum Ernährung und die Agroscope Changins-Wädenswil ACW intensiviert ihre Forschung im Bereich Ernährung und Gesundheit. Die AGRIDEA hat drei Aktionslinien entwickelt. Dazu hat sie zahlreiche Aktivitäten und Produkte geplant. Sie geht das Thema ganzheitlich an und wird auch in anderen Fachbereichen die Ernährung

ansprechen. Ziel ist es, landwirtschaftliche und bäuerlich hauswirtschaftliche Beraterinnen und – vor allem Berater – für das Thema zu begeistern und von dessen Wichtigkeit zu überzeugen. Was ganz wichtig ist: eine bewusste Ernährung – ökologisch und sozial verträglich – fängt bei uns selber an. Wir haben es in der Hand, einen vollreifen Apfel anstatt eine unreife Ananas von Delmonte zu geniessen oder Geschwellti mit Kartoffeln vom Bauer nebenan zu verspeisen anstatt Chips von Zweifel...

## Mehrwert

Ein wichtiges Ziel der Schweizerischen Landwirtschaft ist es, qualitativ hoch stehende Nahrungsmittel aus der Region zu produzieren. Mit ihren Produkten verfolgen Bauernfamilien das Ziel, die Wertschöpfung zu steigern und mit ihren Erzeugnissen auch einen Mehrwert zu verkaufen: Gesundheit, Regionalität, Saisonalität, natürliche Landschaft, biologischer Anbau und – Genuss! Ernährung und Direktvermarktung spielen in der Steigerung des Wertschöpfungspotentials und bei der Attraktivität der

## 3 Aktionslinien «Ernährung» von der AGRIDEA:

### Aktionslinie 1 – Höhere Wertschöpfung durch gesunde Lebensmittel aus nachhaltiger Produktion:

Siehe Text.

### Aktionslinie 2 – Verankerung der Landwirtschaft im öffentlichen Ernährungswissen:

Es geht darum, mit der Nicht-Landwirtschaft (Ernährungs- und Gesundheitsfachbereich, BAG, Konsumenten- und Umweltschutzorganisationen, Lehrkräfte der öffentlichen Schulen) geeignete Partnerschaften einzugehen, um bei den Konsumentinnen und Konsumenten die Zusammenhänge zwischen Produkte- und Produktionsqualität, bewusster Ernährung und nachhaltiger Landwirtschaft und den ökologischen Vorteil «kleiner Kreisläufe» aufzuzeigen.

### Aktionslinie 3 – Ernährung als Beitrag zur Lebensqualität:

Richtet sich über Multiplikatoren an Bauernfamilien sowie an bäuerlich hauswirtschaftliche und landwirtschaftliche Schülerinnen und Schüler, mit dem Ziel, das eigene Verhalten in Richtung bewusster Ernährung zu reflektieren und allenfalls zu ändern, dies zum eigenen Wohl aber auch als Voraussetzung, um in der ersten Linie gute BotschafterInnen zu sein.

Umfrage

Es ist wichtig, dass der Ernährungsfachbereich und die Landwirtschaft zusammenspannen, weil...



**Liselotte Steffen, Vizepräsidentin Konsumentenforum, Muri BE:** «...KonsumentInnen qualitativ hoch stehende und sichere Schweizer Agrarerzeugnisse

aus einer umwelt- und tiergerechten Produktion wünschen. Das Know how unserer Produzenten bürgt für gesunde Qualitätsprodukte.

Das Optimum an Saisonalität, Regionalität und Frische bringt ein Einkauf auf einem Wochenmarkt oder bei einem Direktvermarkter. Wertvoll ist dabei die Begegnung zwischen Konsument und Produzent.»



**Irene Renz, Leiterin Gesundheitsförderung Baselland, Liestal:** «... im Gegensatz zum Lebensmitteleinkauf im Laden ein neuer Bezug entsteht – ein emotionaler – zwischen Produzentin und Konsumentin, wenn der Konsument weiss, was und von wem in der Landwirtschaft produziert wird.

Für mich ist die ganzheitliche Betrachtung einer gesunden Ernährung wichtig: neben der körperlichen Gesundheit umfasst sie eine naturnahe Produktion, kurze Transportwege und schmackhafte Produkte.»

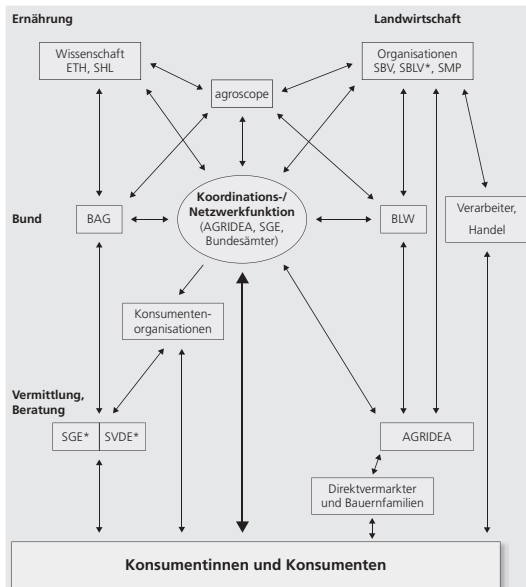


**Marion Wäfler, Nutrinfo, SGE, Bern:** «...die Landwirtschaft wichtige Grundnahrungsmittel produziert, welche die Basis einer ausgewogenen Ernährung bilden.

Die SGE-Lebensmittelpyramide beinhaltet Empfehlungen für eine gesunde und genussvolle Ernährung; die Landwirtschaft liefert qualitativ hoch stehende, sichere und gesunde Produkte dafür. Die SGE nimmt zusammen mit der Schweizer Landwirtschaft eine wichtige Rolle ein, wenn es um die gesunde Ernährung der Schweizer Bevölkerung geht.»

→ Produkte eine Schlüsselrolle. Denn die Direktvermarkterinnen und die Bauernfamilien stehen in enger Verbindung mit der Konsumentin. Diese hat die Möglichkeit, sich beim Direktvermarkter und bei

Verbindungen zu «Ernährung – Landwirtschaft»



\* SGE: Schweizerische Gesellschaft für Ernährung  
SVDE: Schweizerischer Verband diplomerter Ernährungsberaterinnen  
SBLV: Schweizerischer Bäuerinnen- und Landfrauenverband

der Bäuerin gesund, saisonal, frisch und genussvoll zu versorgen. AGRIDEA engagiert sich – zusammen mit den Beraterinnen und Beratern – in der Unterstützung der DirektvermarkterInnen und DienstleisterInnen im Prozess der Qualitätssicherung und Wertschöpfungssteigerung hin zu Produkten und zu Dienstleistungen, die einen gesundheitlichen Beitrag, Gaumenfreude, Genussenerlebnis und Ausgewogenheit transportieren. Wissen und die Kommunikation spielen dabei eine zentrale Rolle.

Die Schweizer Bäuerinnen und Bauern sind glaubwürdige Vermittlerinnen und Vermittler für eine gesunde, naturnahe, sozial verträgliche Ernährung und Lebensführung mit Produkten aus gesunden, fruchtbaren Böden und von vitalen Tieren.

Seit zwei Jahren treten die Biel-Benkemer Bauern einheitlich unter dem Label «Landwirtschaftlicher Verein Biel-Benken» LVBB auf. Die Konsumenten freuen sich an der Vielfalt der Produkte, die sie direkt bei den Bauern kaufen: Brot, frisches Gemüse, Beeren, Wein und Chirsimilch. Diese Produkte verkaufen sie direkt, die Hofangebote befruchten sich gegenseitig, die Nachfrage ist gross. Biel-Benkemer Produkte sind gefragt und der Konsument schätzt es, neben dem Brot Landschaft und Atmosphäre, Genuss und Saisonalität einzukaufen. Die Bauern freuen sich über den Mehrwert, die sie für ihre Produkte lösen. Ernährung hat mit viel mehr zu tun als nur mit Gesundheit: Ernährung und Landwirtschaft stehen für Erlebnis, Natürlichkeit, Genuss, Lust und Lebensfreude.

Claudia Gorbach

Tag der offenen Tür

Biel-Benken lebt es vor – ein ganzes Dorf als Bauernmarkt!

Zur Autorin



**Claudia Gorbach (1969)** ist Ing. Agr. FH und UGB-Gesundheitstrainerin im Bereich Ernährung. Sie ist Mitarbeiterin in der Gruppe Betrieb & Familie und Information & Verlag; seit 2005 an der AGRIDEA.

Fachliche Spezialisierung: Bäuerliche Hauswirtschaft: Landwirtschaft und Ernährung, Gesundheit und Lebensqualität, Selbstversorgung; Heil- und Wildkräuter; Agrarjournalismus.

Info

AGRIDEA-Kurs 07.428 Feld und Wiesenschmaus: Wilde und kultivierte Kräuter – von der Produktion und Ernte bis zur Vermarktung – am 21. August 2007 auf dem Kräuterbaubetrieb von Rösi und Alois Theiler in Hergiswil b. Willisau. AGRIDEA-Kurs 07.207 Produzenten-Konsumenten-Beziehungen am 28. September 2007 in Zürich.

Kommentar

Landwirtschaft und Ernährung – unabhängig?

Wichtigste Eckpunkte einer gesunden Ernährung sind genügend Flüssigkeit, viele Früchte und Gemüse, eher wenig Fette und tierische Produkte. Wenn sich die Konsumenten an diese Empfehlungen halten, werden weniger Masttiere benötigt. Durch eine Redimensionierung der Masttierhaltung wird indirekt auch die Umwelt entlastet, indem aus landwirtschaftlicher Nutztierhaltung weniger Ammoniak und Stickoxid in die Luft entweichen, weniger Nitrat ins Grundwasser gelangt und die Phosphatbelastung der

Seen und Flüsse zurückgeht. Ein vermehrter Konsum von Früchten und Gemüse bedingt, auf fruchtbaren Böden den Pflanzenanbau zu steigern. Damit fallen lange Transportwege weg und die Konsumenten sind näher am Produzenten und lernen die Saisonalität der Gemüse und Früchte wieder kennen. Wichtig ist, dass die Konsumenten nicht nur informiert werden, sondern, dass gesunde und regional produzierte Lebensmittel qualitativ gut sind, preiswert und überall verfügbar.

Ursula Zybach, dipl. Ing. ETH, Kampagnenleiterin 5 am Tag

**Forschung****Pferdehaltung**

Über die Auswirkungen des Pferdes in der Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt informierte das Schweizer Nationalgestüt am 31.05.2007 in Avenches. Hier einige Fakten: 85 Prozent der Pferde werden in Landwirtschaftsbetrieben gehalten. Die Pferdebranche erzielt einen Jahresumsatz von 1,5 Milliarden Franken. Die Anzahl Pferde nimmt, als einzige Nutztiergattung, seit 20 Jahren stetig stark zu. Zwei Drittel der Pferdefreunde sind Frauen. [www.nationalgestuet.ch](http://www.nationalgestuet.ch)

**Kompost und Gärgut**

Wie wirken sich Kompost und Gärgut auf Böden und Pflanzen aus? Wie stark sind Kompost und Gärgut mit Schadstoffen belastet? Antworten auf diese beiden Fragen geben zwei Studien der Bundesämter BAFU und BLW, die anfangs Mai 2007 in Bern der Öffentlichkeit vorgestellt wurden. [www.bafu.admin.ch](http://www.bafu.admin.ch)

**Wirtschaftlichkeit von Biogasanlagen**

Das Interesse an Biogasanlagen nimmt in der Schweiz deutlich zu. Ihr Bau ist mit relativ hohen Investitionen und damit auch mit einem hohen unternehmerischen Risiko verbunden. Die Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART hat für Biogasanlagen in der Landwirtschaft Wirtschaftlichkeitsrechnungen erstellt. ART-Bericht Nr. 676 «Wirtschaftlichkeit von Biogasanlagen – Wichtige Einflussfaktoren am Beispiel von zwei Modellanlagen», 2007, 12 Seiten, Fr. 4.00; Bezug: [doku@art.admin.ch](mailto:doku@art.admin.ch); Info: Christian Gazzarin, Betriebswirtschaft ART, [christian.gazzarin@art.admin.ch](mailto:christian.gazzarin@art.admin.ch), Tel. 052 368 31 31. ■

**Agenda**

AGRIDEA-Kursangebote siehe Fax-Bestellblatt oder online auf [www.agridea.ch](http://www.agridea.ch)

**Brunch auf dem Bauernhof**

1. August 2007; Ort: Bauernhöfe ganze Schweiz; Info: Schweizerischer Bauernverband SBV, Laurstrasse 10, 5201 Brugg, [www.brunch.ch](http://www.brunch.ch)

**Strickhof Ackerbau-Tag**

15. August 2007; Ort: Regensdorf ZH; Anmeldung nicht erforderlich; Info: Strickhof Lindau, Eschikon, 8315 Lindau, [www.strickhof.ch/Strickhof-Tage](http://www.strickhof.ch/Strickhof-Tage)

**SVIAL Milchtagung 2007: Wer produziert nach 2009 noch Milch?**

5. September 2007; Ort: Olten; Info und Anmeldung: Geschäftsstelle SVIAL, Länggasse 79, 3052 Zollikofen, Tel. 031 910 50 60, [svial@svial.ch](mailto:svial@svial.ch) ■

**Bildung****Positive Erfahrungen mit Laufbahnbegleiter**

Es wird immer wichtiger, das selbst erworbene Wissen und Können nachzuweisen. Der Schreinermeisterverband VSSM hat mit einem Laufbahnbegleiter erste positive Erfahrungen gesammelt. Der Laufbahnbegleiter wurde zusammen mit der Gesellschaft CH-Q entwickelt. Mit diesem Instrument werden die persönlichen Kompetenzen gezielt erfasst und in einem Ordner dokumentiert. [www.codoc.ch](http://www.codoc.ch) ■

**Neuerscheinungen****Blackenregulierung**

Das Merkblatt listet die Ursachen für die Ausbreitung der Blacke auf, macht Lösungsvorschläge für die Sanierung von verunkrautetem Kulturland und zeigt, wie die Blacke nach heutigem Wissensstand nachhaltig reguliert werden kann. 1. Auflage 2007, 16 Seiten, Fr. 9.00. Bezug: Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL, Ackerstrasse, 5070 Frick, Tel. 062 865 72 72, [www.fibl.org](http://www.fibl.org).

**Friedrich Traugott Wahlen und die Anbauschlacht**

Friedrich Traugott Wahlen: Eine der grossen Schweizer Persönlichkeiten mit tief verwurzelten Überzeugungen. Die Anbauschlacht: Hungersnotgefahr gebannt dank starker Landwirtschaft und landesweiter Solidarität. Der Film zeigt Bilder von damals, Interviews mit letzten Zeitzeugen der Anbauschlacht und die Geschichte unserer Eltern und Grosseltern. 2007, DVD oder Videokassette, Fr. 40.00 (inkl. Porto, Verpackung, MWST). Bezug: Landwirtschaftliche Lehrmittelzentrale LmZ, Länggasse 79, 3052 Zollikofen, Tel. 031 910 50 60, [lmz@edition-lmz.ch](mailto:lmz@edition-lmz.ch). ■

**Bundeserlasse**

Folgende Änderungen liegen vor:

- V über die Pflichtlagerung von Dünger In Kraft auf 1.7.2007, AS 2007/2257
- V über Aufbau und Führung von Fachhochschulen. Änderung auf 15.05.2007, AS 2007/2065
- V über technische Anforderungen an landw. Traktoren. Änderung auf 1.07.2007, AS 2007/2181
- V über die Ein-, Durch- und Ausfuhr von Tieren und Tierprodukten. In Kraft auf 1.05.2007, AS 2007/1847

Info: Bundesamt für Landwirtschaft BLW, Matenhofstrasse 5, 3003 Bern, Tel. 031 322 25 11, Fax 031 322 26 34, [www.blw.admin.ch](http://www.blw.admin.ch) ■

**Recht****Latte zu hoch gelegt Ein Versuchsbetrieb im Sinne des bauerlichen Bodenrechts muss über qualifizierte Forscher verfügen.**

Anlässlich einer Zwangsverwertung steigerte A für Fr. 270'000.00 ein in der Landwirtschaftszone gelegenes Grundstück. Er war ursprünglich Mechaniker, hatte sich nach verschiedenen Unfällen aber der landwirtschaftlichen Forschung zugewandt. Auf Feldern in Frankreich beschäftigte er sich unter anderem mit mechanischer Unkrautbekämpfung und Bewässerungssystemen in Gewächshäusern. Er wies entsprechende Patente vor. Nach dem Bundesgesetz über das bauerliche Bodenrecht (BGBB) wird die Bewilligung zum Erwerb eines landwirtschaftlichen Grundstücks verweigert, wenn der Erwerber nicht Selbstbewirtschafter ist. Bis zum Bundesgericht sprachen sämtliche Instanzen A diese Eigenschaft ab. Es genüge nicht, dass er während seiner Kindheit auf dem elterlichen Betrieb eine gewisse Erfahrung im Gemüsebau erworben habe. Auch seine Versuchstätigkeit auf einer rund 2 ha grossen Parzelle in Frankreich mache ihn nicht zum Selbstbewirtschafter im Sinne des BGBB. Die erst dem Bundesgericht vorgelegten Bescheinigungen über eine zwischenzeitliche Gartenbau-Ausbildung nützten A nichts. Sie seien im Zeitpunkt des Entscheids der Bewilligungsbehörde noch nicht vorhanden gewesen und deshalb nicht zu beachten.

**«Hohe Anforderungen an Versuchsbetriebe»**

Bei fehlender Selbstbewirtschaftung ist gemäss BGBB die Bewilligung unter anderem dann zu erteilen, wenn der Erwerb dazu dient, einen Versuchs- oder Schulbetrieb zu errichten. Für das Bundesgericht waren auch diese Voraussetzungen nicht erfüllt. Ein solcher Versuchsbetrieb müsse erhöhte Anforderungen an die Konzeption und die verwendeten Mittel erfüllen. Als Forscher in einem Versuchsbetrieb könne nur gelten, wer im fraglichen Gebiet mindestens über eine gründliche, im allgemeinen akademische Ausbildung verfüge. Dies sei weder bei A noch bei dessen Vater der Fall. Selbst wenn der Vater unter anderem ausgebildeter Botaniker sei und in Frankreich lange Zeit einen Bauernhof geführt habe, mache ihn das nicht zum Forscher im genannten Sinn. A erhielt die Bewilligung nicht (Urteil 5A.17/2006 vom 21.12.2006).

Andreas Wasserfallen, [wa@lwp-law.ch](mailto:wa@lwp-law.ch)

# Gemeinsame Projektinitiativen

AGRIDEA Lindau hat im Mai einen dreitägigen Kurs zum Thema «Gemeinschaftliche Projektinitiativen» durchgeführt. Die beiden Vertreter des Bundesamtes für Landwirtschaft, Markus Wildisen und Gustav Munz gaben eingangs die aktuellsten Informationen über den gemeinsamen Schalter (guichet unique) des BLW für die verschiedensten Arten von Förderinstrumenten ([www.blw.ch](http://www.blw.ch) → Themen → ländliche Entwicklung → gemeinschaftliche Projektinitiativen). Seit Herbst 2006 sind bereits 32 Projektskizzen eingereicht worden: 14 bewilligte Projektcoaching-Beiträge, 11 hängige Gesuche, 7 abgelehnte Gesuche. Die Spanne der Projektthemen ist breit, sie geht bei 93-1-c von regionaler Wertschöpfung mit Milchverarbeitung, Bio-Produktion, Innovation und beim Ressourcenschutz um Förderung der biologischen Vielfalt und regionale Grüntgutverwertung mit Biogasanlage.

## Hauswirtschaft

### Konservierte Fischhaut

Die Exkursion im Rahmen der 46. IALB-Tagung in Niederösterreich bot mir Gelegenheit, Direktvermarktungsk Kooperationen im Waldviertel, in einer Grenzregion, kennen zu lernen. Beeindruckt hat mich der Bauernmarkt Litschau. Er gilt als schönster Bauernmarkt der Region. Nicht nur der äussere Eindruck, sondern die Produkte-Vielfalt, Spitzenqualitäten und Einzigartiges sind am Bauernmarkt ausschlaggebend für den grossen Erfolg. Teichbewirtschaftung mit Karpfenzucht ist für diese Region typisch. Einem Landwirt ist es gelungen, die bei der Fischverarbeitung anfallende Fischhaut, die bis anhin nicht verwendet wurde, zu konservieren und daraus in Zusammenarbeit mit einem Lederverarbeitungsbetrieb Handtaschen, Gürtel, Geldbörsen und vieles mehr herzustellen. Eine Gerbung der Fischhäute zerstört ihre Struktur und das Schuppenbild. Durch den Konservierungsvorgang bleibt die charakteristische Zeichnung der Fischhaut erhalten. Mittlerweile werden zu den Karpfenhäuten auch Häute von Lachs und Seewolf verarbeitet.

*Pia Lenz, BBZ Arenenberg*

## Internet

### [www.toureguide.ch](http://www.toureguide.ch)

Die umfangreichste Plattform für Wanderungen, Velotouren, Biketouren und Winterwanderungen der Schweiz im Internet. Zur Zeit finden Sie auf [Toureguide.ch](http://Toureguide.ch) 317 einmalige Tourentipps.

Das Ziel des Kurses bestand darin, mit Projektteams an der Konkretisierung ihrer Projektideen zu arbeiten. Dazu brachte das AGRIDEA-Team seine praktischen Erfahrungen aus laufenden Vorabklärungen in Ressourcenschutz- und 93-1-c-Projekten ein und die TeilnehmerInnen wurden mit den entsprechenden, von BLW und AGRIDEA Lindau entwickelten Arbeitsvorlagen vertraut gemacht. Die intensive Arbeitswerkstatt bot den Projektteams dann die Möglichkeit, diese Arbeitsvorlage auf ihr eigenes Projekt im Rahmen der Vorabklärung anzuwenden.

Es zeigte sich einmal mehr, dass überzeugende, nachhaltige Projekte gut durchdacht und vorbereitet sein wollen. Für das Projektteam bietet die Vorabklärung die Chance, mit einem Coach eine Projektidee zu entwickeln und zu konkretisieren und damit die Basis für eine solide Projektplanung, oder im Ressourcenschutz bereits für ein Gesuch, zu erarbeiten.

*Gruppe Entwicklung ländlicher Raum*

## Bioberatung

### 10 Jahre fair trade Bananen

1997 gingen die ersten Bananen mit dem Max Havelaar Gütesiegel bei den Grossverteilern Coop und Migros über den Ländtisch. Heute ist die krumme Frucht aus dem zertifizierten fairen Handel nicht mehr wegzudenken. Jede zweite Banane, welche 2006 in der Schweiz verkauft wird, ist Max Havelaar zertifiziert. Bis heute wurden in der Schweiz über eine Milliarde fair gehandelte Bananen verkauft. Wenn man diese Bananen aneinanderreihet, entspricht das in etwa viermal der Distanz um den Äquator. Die Schweiz ist das Land mit dem höchsten Pro-Kopf-Konsum von fair gehandelten Bananen. Der Bio-Anteil beträgt 24%. Rund 85% der Bananen mit dem Max Havelaar Gütesiegel stammen von unabhängigen Kleinbauern. Sie erhalten für ihre Produkte einen stabilen Mindestpreis und profitieren von möglichst direkten und langfristigen Handelsbeziehungen.

(Quelle: Pressemitteilung Max Havelaar) ■

### [www.emmer-einkorn.ch](http://www.emmer-einkorn.ch)

Interessengemeinschaft, Pro Specie Rara, Spelzgetreide, Schwarzbier, Emmerotto, Biodiversität – auf [www.emmer-einkorn.ch](http://www.emmer-einkorn.ch) finden Sie viel Wissenswertes, Interessantes und «Gluschtiges». ■

## Publikationen

### Beratung

#### Moderation – die Kunst, Veranstaltungen zielorientiert und zeitsparend zu führen

Ein Buch von Praktikern für PraktikerInnen, das als Einführung in die Kunst des Moderierens gleich gute Dienste leistet wie als Nachschlagewerk für die ständige Weiterentwicklung. Mit Anregungen, Ideen, Hintergrundwissen, Beispielen, Erfahrungen und Anleitungen. Das Buch ist auch in Englisch erhältlich. 2007, 134 Seiten, Fr. 40.00, BBO-111-BR. Bezug: AGRIDEA.

### Hauswirtschaft

#### Daten- und Formulare Sammlung Hauswirtschaft

Der Ordner enthält Daten und Berechnungsformulare zu den Bereichen Einkommen und Verbrauch, Dienstleistungen, Arbeitswirtschaft, Maschinen und Geräte, Ernährung, Selbstversorgung und Gästebewirtung. Einzelexemplar: 2007, 155 Seiten, Fr. 56.00, HAU-001-OR. Abo: jährlich, Preis je nach Umfang, HAU-002-PE. Bezug: AGRIDEA.

#### Einkommen und Verbrauch

Broschüre, inkl. Daten und Formulare. 2007, 25 Seiten, Fr. 13.00, HAU-007-BR. Bezug: AGRIDEA.

#### Dienstleistungen im Haushalt

Broschüre, inkl. Daten und Formulare. 2007, 23 Seiten, Fr. 13.00, HAU-009-BR. Bezug: AGRIDEA.

#### Maschinen im Haushalt

Broschüre, inkl. Daten und Formulare. 2002/2007, 22 Seiten, Fr. 13.00, HAU-011-BR. Bezug: AGRIDEA.

#### Angebote für Kinder

Spezielle Angebote auf dem Bauernhof für die jüngsten Kunden (Kursmappe): Spielgruppen, Kindergeburtstag, Kinderkrippen. 2007, 64 Seiten, Fr. 17.00, HAU-914-KD. Bezug: AGRIDEA.

### Tierhaltung

#### Erfolg mit Rindvieh: Milchproduktion 2007

Der Kursordner enthält folgende Themen: Zukunftsperspektiven der Milchwirtschaft im Alpenraum am Beispiel Österreich; Aktuelles zur CH-Milchproduktion; Wirtschaftliche Milcherzeugung in Süddeutschland; Milchwirtschaft im Wandel: Wie (re)agieren die Produzenten? Futtervorlage im modernen Milchviehstall. 2007, 79 Seiten, Fr. 23.00, TIE-936-KD. Bezug: AGRIDEA.

*Die Publikationen der AGRIDEA können Sie auch über [www.agridea.ch](http://www.agridea.ch) bestellen!*

## Die drei Fragen

## Die Sicht von Raiffeisen



**Mag. Erwin Hameseder, Generaldirektor der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, zur Bedeutung von Innovationen und Netzwerken für die Wirtschaft, anlässlich der IALB-Tagung in Mold.**

**1. Frage:** Was sind die treibenden Kräfte für Innovationen und Netzwerke bei Raiffeisen?

**E.H.:** Die genossenschaftlichen Grundwerte sind unsere treibende Kraft. Jede Raiffeisenbank, jedes Lagerhaus verfügen über ein Netzwerk in Form ihrer Mitglieder. In der Geschäftsbeziehung zu ihren Mitgliedern stellt die Raiffeisengenossenschaft den Nutzen des Mitgliedes und nicht die Maximierung ihres eigenen Profits in den Vordergrund. Durch Bündelung der Kräfte soll ihre Wettbewerbsposition auf den Märkten verbessert werden. Raiffeisen praktiziert das Prinzip des «Netzwerkens» in Österreich schon seit 120 Jahren – und das mit Erfolg! Denn, Bündelung der Kräfte bedeutet auch: Wissensbereitstellung,

Wissenszuwachs und konstruktive Kritik: Die beste Basis für Innovationen.

**2. Frage:** Was bedeuten Innovationen und Netzwerke für die Wirtschaft?

**E.H.:** Innovation ist der einzige Weg, um das Wachstum und den Weiterbestand eines Unternehmens langfristig und dauerhaft für die Zukunft zu sichern! Forschung und daraus resultierende Innovationen sind überlebensnotwendig. Denn: Ohne Innovationen steht ein Unternehmen still – und Stagnation bedeutet Rückschritt! Das haben unsere Beteiligungsunternehmen schon sehr früh erkannt. Nur durch ständige Produkt-, Prozess- und Organisationsinnovationen lässt sich in einer globalen Wirtschaft nachhaltig der Erfolg sichern.

**3. Frage:** Welche innovativen Chancen sehen Sie für die Landwirtschaft und die ländlichen Regionen?

**E.H.:** Die Zukunft im Bereich der Landwirtschaft liegt ganz klar beim Klimaschutz und hier insbesondere bei den erneuerbaren Energien aus nachwachsenden Rohstoffen – der Wachstumsmarkt der Zukunft Europas! Da der Klimaschutz auch Raiffeisen ein zentrales Anliegen ist und wir mithelfen wollen, dieses Ziel zu erreichen, hat die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien ihre Strategie um ein weiteres Kerngeschäftsfeld, der «Erneuerbaren Energien», erweitert.

Bernhard Riedi

## Echo

agil 6/07: Die drei Fragen (Seite 7)

## Leistungsauftrag erneuert

Agroscope Liebefeld-Posieux ALP hat den Leistungsauftrag 2008-2011 ebenfalls erneuert. Grundsätzlich wird ALP den eingeschlagenen Kurs des aktuellen Leistungsauftrages weiterführen. Eine Verstärkung streben wir im Ernährungsbereich, in der Wettbewerbsfähigkeit/Ökonomie und in der Sicherheit (Normen) an. Diese Bereiche werden durch das neue Forschungsprogramm Nutriscope noch mehr zum Tragen kommen. AGRIDEA als wichtiger Partner von ALP hat ebenfalls Forschungsanliegen für die nächsten 4 Jahre eingebracht, die priorisiert in die künftigen Projekte einfließen werden. Durch den geplanten Ausbau der ökonomischen Kompetenz ergeben sich für ALP neue Möglichkeiten. So werden wir künftig in der Lage sein, noch mehr wirtschaftlich fundierte und nutzbringende Lösungen für die Praxis anzubieten. Eine enge Zusammenarbeit mit den Beratungszentralen ist dabei wichtig, damit wir gemeinsam zur Stärkung des landwirtschaftlichen Wissenssystems beitragen. Wir sind auf gutem Weg dazu.

Michael Gysi, Direktor ALP

## Aufgepickt

## Frauen in Graubünden

«Lebensformen von Frauen in Graubünden» heisst das neue Werk von Elisabeth Bardill, in dem sie sieben Frauen porträtiert. Jede der porträtierten Frauen bewegt etwas, jede auf ihre Art. Das Buch ist für Fr. 29.– im Buchhandel erhältlich. [www.buch.ch](http://www.buch.ch)

## Aus den Kantonen

**Zollikofen BE:** Ab Herbst 2007 bietet die Schweizerische Hochschule für Landwirtschaft mit dem Schweizerischen Nationalgestüt Avenches und der Pferdeklinik der Vetsuisse-Fakultät der Uni Bern erstmals ein Studium für Pferdewissenschaften an. [www.shl.bfh.ch](http://www.shl.bfh.ch)

**Bern:** Das Staatssekretariat für Wirtschaft SECO hat die Broschüre «Online-Angebote für KMU» neu herausgegeben. Es ist eine Fundgrube von online Informationen zur Unternehmensführung. [www.kmu.admin.ch](http://www.kmu.admin.ch) ■

## Forum

## Zukunft Milchwirtschaft



**Dr. Leopold Kirner, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft, Wien:**

«Die Nachfrage nach Milch und deren Produkten steigt weltweit. Die Milchproduktion

wird auch künftig in vielen Regionen maßgeblich zum Einkommen in der Landwirtschaft beitragen. Der Strukturwandel wird weiterlaufen, immer weniger Betriebe werden mehr Milch erzeugen. Die Milchproduktion verlagert sich in jene Regionen, die über eine gute Grundfutterbasis verfügen und weniger Alternativen außerhalb der Milchproduktion haben. Grünlandstandorte im Alpenraum zählen dazu.»



**Dr. Albert Rösti, Direktor Schweizer Milchproduzenten, Bern:**

«Dank signifikantem Preisanstieg für Milchprodukte in der EU dürfte sich die

Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Milchproduktion und Verarbeitung in den nächsten Jahren verbessern. Dadurch lässt sich mehr Milch in Form von Käse und anderen verarbeiteten Produkten exportieren. So kann die Milchproduktion insgesamt ausgedehnt werden. Damit sinken die Kosten pro kg produzierter Milch, der Stundenarbeitsverdienst steigt. Dies erfordert allerdings Rahmenbedingungen, die Wachstum in der Milchproduktion fördern.»



**Dr. Ralf Over, Landesanstalt für ländliche Entwicklung LEL, Schwäbisch Gmünd:**

«Überdurchschnittliche Produktionsleistungen, gute Kälber-

und Schlachtkuherträge, niedrige Erzeugungskosten je kg Milch und eine funktionierende Arbeitswirtschaft sind Grundvoraussetzungen, um als Milchviehspezialist auch in Zukunft dabei zu sein. Die Verknüpfung mit weiteren gut laufenden Betriebszweigen, Einkommenskombinationen mit außerlandwirtschaftlichem Nebenerwerb können ebenfalls ein Weg sein, um auch in Zukunft Milchproduktion und ein ausreichendes Familieneinkommen zu erzielen. Dabei ist die arbeitswirtschaftliche Bewältigung die Zukunftsaufgabe im Milchviehbetrieb.»

# Christian Tüscher, Familienmensch

**In Kürze wird er zum zweiten Mal Vater, die Hofübernahme steht bevor – ein Schritt in die praktische Landwirtschaft. Oder: wie Christian Tüscher die bevorstehenden Veränderungen mit Elan meistert.**

«Die Arbeit am INFORAMA Rütli «fägt». Seit zwei Jahren bin ich dort als betriebswirtschaftlicher Berater und Lehrer eingestellt. Neben Einzel- und Gruppenberatungen gebe ich Weiterbildungskurse, unterrichte an der Landwirtschaftsschule und bin Klassenlehrer für den Nebenerwerbskurs. Das ist ein Kurs für Leute mit anerkanntem Berufsabschluss ausserhalb der Landwirtschaft. Die Begegnung mit 24 Leuten aus 24 Berufen im Alter von 25 bis 60 Jahren macht Spass und ist hoch spannend! Ich wusste, dass ich wieder ins Bernbiet zurückkehren werde – nach fünf Jahren bei Suisseporcs in Sempach. Das war eine ideale Einstiegsstelle nach meinem Studienabschluss als Agrarwirtschafter an der SHL in Zollikofen im Jahr 2000. Fachlich und politisch war mein Tätigkeitsfeld sehr breit und ich erlebte viele innovative und unternehmerisch denkende Schweineproduzenten. Jetzt steht die Übernahme des elterlichen Betriebes bevor. Anfangs 2008 werden ich und meine Frau zusammen mit unserer Tochter Joelle (2 J.) und ? – ich werde in den nächsten Tagen zum zweiten Mal Vater! – in Ziegelried in die Milchwirtschaft und den Ackerbau einsteigen. Mit dem Schritt in die Praxis



erhoffe ich mir für meine beratenerische Tätigkeit – ich behalte ein Teilpensum bei – viel. So kann ich Theorie und Praxis gut verknüpfen. Es erscheint mir auch wichtig, politische Diskussionen in die Beratungen einfliessen zu lassen. Ja, das Weltgeschehen und die Agrarpolitik interessieren mich!

Ich bin ein Familienmensch und verwurzelt mit Ziegelried, wo ich zusammen mit zwei Brüdern auf einem kleinen Bauernhof aufgewachsen bin. Seit zehn Jahren singe ich dort im Männerchor und geniesse die Kameradschaft. Zur Zeit ist ein ukrainischer Chor bei uns einquartiert – Osteuropa und die russische Sprache haben es mir angetan. Ich träume davon, eines Tages mit der Transsibirischen Eisenbahn zu reisen und Sibirien zu entdecken!»

*Claudia Gorbach*

## Multimont



Multimont ist ein Netzwerk von 12 Organisationen (darunter AGRIDEA, ACW, BEREG usw.), das die Nachhaltigkeit der Berggebiete in der Schweiz, Frankreich und im Aosta-Tal zum Ziel hat. Seit 2001 sind fünf Seminarien und eine vergleichende Studie zur Wertschöpfungskette Milch und ihr Einfluss auf den ländlichen Raum realisiert worden. Typisch für Multimont: Der Austausch zwischen den verschiedenen Akteuren geschieht auf Grund von Praxis-Beispielen aus den betroffenen Regionen. Das nächste Seminar zum Thema «Entwicklung und Nachhaltigkeit der Betriebe im Berggebiet» findet am 25. und 26. September 2007 in Aosta statt.

Kontaktperson: Pierre Praz, AGRIDEA Lausanne, Tel 021 619 44 62; E-mail: pierre.praz@agridea.ch ■

## Schüleraustausch



Vom 7. bis 12. Mai 2007 fand der Schüleraustausch zwischen der Fachschule für Obst-, Wein- und Gartenbau Laimburg und der Wein- und Obstbauschule Krems (Niederösterreich) statt. Die Gäste aus Krems erleben ein reichhaltiges Programm mit fachlichen Exkursionen, landschaftlichen und kulturellen Höhepunkten. Eine Attraktion ist die Gebiets- und Weinpräsentation Südtirol – mit Weindegustation. ■

## AGRIDEA aktuell

**Rauchfrei.** Die AGRIDEA Lindau nimmt an der Aktion «arbeitsplatz.rauchfrei» teil, organisiert vom BAG, Staatssekretariat SECO und santésuisse. Dafür müssen ab 30. Juni 2007 alle Büros rauchfrei sein. [www.rauchenschadet.ch](http://www.rauchenschadet.ch)

**Stall.** In Churwalden GR öffnete Mitte Mai der grösste Gemeinschaftsstall dieser Bergregion die Tore. Vier Betriebe haben sich zusammengeschlossen (144 GVE). Die AGRIDEA hat seit 2001 mit dem Bündner Beratungsdienst mitgearbeitet.

**Gemeinsam.** Die Geschäftsleitungen von AGRIDEA Lindau und Lausanne bearbeiten am 4. Juli 2007 an der gemeinsamen Sitzung Themen wie Zusammenarbeit, Projektmanagement, Visuelle Identität usw. ■



«Saison-Tipp» vom AGRIDEA-Verlag!  
**Ordner und CD Projektmanagement**

siehe Fax-Bestellblatt